

**20 weitere Stellungnahmen von Mitgliedern und Sympathisanten der
Gönnervereinigung Widmer Zwysig der Region Baden/Wettingen gegen die Initiative
der SGG, der Melodie der Landeshymne einen neuen Text zu unterlegen**

**Lesen Sie auch die weiteren Stellungnahmen gegen die Initiative auf unserer Homepage
www.schweizerpsalm.ch / download, Gaestebuch und Fotogalerie
Senden Sie uns IHRE Stellungnahme auf info@schweizerpsalm.ch**

Mit der Schaffung des Schweizerpsalms wurde im Jahre 1841 ein Zeichen der Versöhnung gesetzt, mitten im damals erbitterten Kultur- und Bruderkampf. Lassen wir doch dieses Zeichen auch heute noch gelten und verzichten auf einen erneuten Streit.
Kurt Probst, Wettingen

Text und Melodie sind auf einmalige Art und Weise zusammengeschmolzen, bilden ein Herz und eine Seele. Wieso sollen sie auseinander gerissen werden?
Natascha Leu, Wettingen

Noch nie ging von der Westschweiz, dem Tessin und dem Bündnerland eine ernsthafte Initiative aus, die französischen, italienischen resp. romanischen Uebertragungen des Gedichtes von Leonhard Widmer zu verändern oder gar zu ersetzen. Die erfolglosen Zwängereien kommen seit 50 Jahren ausschliesslich aus der deutschen Schweiz. Es ist eine erneute, unerhörte Ueberheblichkeit der SGG und weiterer Hymnengegner, unseren Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Romandie, dem Tessin und im Bündnerland eine Uebersetzung des neuen Textes (was ja dann zu geschehen hätte) vorzuschreiben.
Hubert Spörri, Wettingen

Es ist schändlich, dass sich eine Nationale Institution wie die SGG auf ein solches Niveau herunterlässt und Hymnenhassern Tür und Tor öffnet, ausgerechnet jetzt, wo sich die Hymne eine zunehmende Akzeptanz verschafft hat.
Leo Jud

Wir haben eine schöne, vor allem eine friedliche Nationalhymne. So soll es bleiben.
Heinrich Wirz

Der Schweizerpsalm ist eine historisch gewachsene Einheit von Melodie und Text, 1841 im Geiste der Versöhnung in einer damals zerstrittenen Eidgenossenschaft geschaffen von Leonhard Widmer und P. Alberik Zwysig – ein frühes und heute noch gültiges Zeichen überkonfessioneller Zusammenarbeit. Er wurde frei, aber im Sinne des Urtextes ins Französische übertragen von Charles Chatelanat (bereits 1853!) und im späten 19. und im 20. Jahrhundert ins Ladinische von Gion Antoni Bühler, ins Surselvische von Alfons Tuor, in die Bündner Einheitssprache von der Lia rumantscha und ins Italienische von Camillo Valsangiacomo. Das in einmaliger Art zusammengeschmolzene Werk, die seit 1981 „ohne wenn und aber“ gültige Landeshymne ist ein Schweizer Markenzeichen und darf nicht zerstört oder zerrissen werden. Es gehört zur Schweiz wie die Helvetia und der Tell auf unseren Münzen.
Hubert Spörri, Wettingen

Soll das, was 1841 ein Zeichen der Versöhnung war, neuerdings wieder Anlass zu einem endlosen Dauerstreit sein?
Franz Stadelmann, Baden

Die Akzeptanz des Schweizerpsalms hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Dass der hinterhältige Rückenschuss der SGG ausgerechnet in dieser Phase erfolgt, ist nichts als eine Zwängerei. Die Hymne soll bleiben wie sie ist.

Arno Heinz

Die Anzahl der Befürworter des Schweizerpsalms ist in den letzten Jahren stetig angewachsen. Gemäss Online-Befragungen lehnt heute eine Mehrheit den Plan der SGG ab. Wer wird es wohl schaffen, die Mehrheit der Befürworter umzustimmen, und das auch noch in vier Landessprachen?

Edy Breuss

Ich kann die Gönnervereinigung Widmer Zwysig nur unterstützen!

Bitte nicht schon wieder etwas anderes, unsere Hymne soll so bleiben wie sie jetzt ist, es stimmt so. Ich danke Euch allen für euren Einsatz.

Maya Brülmann, ehemalige Wettingerin

Als ehemaliger Wettinger bin ich stolz darauf, dass die Melodie unserer Nationalhymne in dieser Gemeinde komponiert wurde. Der Text von Leonhard Widmer mag zwar nicht dem heutigen areligiösen Zeitgeist entsprechen, doch wissen wir, wie schnell sich gerade dieser "Geist" ändern kann. Und der Bezug auf Gott sollte - ausser radikale Freidenker - niemanden stören; schliesslich bezieht sich auch unser Bundesbrief auf den Höchsten. Warum sollen wir also, wie es sich der Präsident der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft wünscht, den Inhalt unserer einmaligen Hymne ändern? Im Gegensatz zu den meisten von schwülem Nationalismus, Kampfbereitschaft und Blutrunst triefenden Nationalhymnen anderer Länder besingen die Schweizer ihr Vaterland, in dessen Witterungen sich ein schützender und gütiger Gott erkennen lässt. Es kann doch nicht sein, dass der Begriff "Gott" heute politisch inkorrekt geworden ist und deshalb aus der Öffentlichkeit verschwinden muss? Ich bin überzeugt, dass die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer gefühlsmässig anderer Meinung ist. Und ich hoffe, dass die Landeshymne bleibt, wie sie ist.

Willy Zweifel, Villnachern

Im Zusammenhang mit den Nach – Nach – Verhandlungen zum Steuerabkommen mit Deutschland sagte Bundesrätin Doris Leuthard an der Delegiertenversammlung der CVP am 25. August 2012: „... **Ein „perpetuum mobile“ von ständigen Angriffen – das ist Gift** für die Stabilität des Landes ...“. Wenngleich die Stabilität unseres Landes wegen der Diskussion um die Landeshymne nicht gefährdet ist, so sollte das „perpetuum mobile“ von Angriffen auf unsere Landeshymne, neuerdings wieder entfacht durch die SGG, endlich aufhören, denn die Angriffe sind wirklich nur Gift.

Hubert Spörri

„Der Schweizerpsalm wirkt heute durch sein Bekenntnis zu Gott seltsam altmodisch, da sich die heutige Schweiz eher von Geld- und Nützlichkeitsinteressen leiten lässt. Dabei zeigen die jüngsten Katastrophen die Problematik des fortschrittsgläubigen, einseitig materialistischen Menschen und rufen zur Rückkehr zu den Wurzeln der christlich-abendländischen Spiritualität auf. In diesem Sinne ist die Hymne eine Herausforderung an den Zeitgeist und trotz der pathetischen Bilder plötzlich erstaunlich aktuell.“

Stefan Müller, Neuenhof

„Als gläubige Christin erfüllte mich das Singen unserer Nationalhymne seit jeher mit Stolz. Gerade in der heutigen Zeit ist die Rückbesinnung auf Gott eine reiche Quelle zuversichtlichen, positiven Denkens.“

Monica Angelini, Würenlos

„Die Nationalhymne erinnert mich an meine Heimat und an meine Wurzeln. Sie gibt mir ein Gefühl von Freiheit und Frieden. Gerade in dieser unruhigen Zeit ist sie für mich wie ein Gebet, das mich auf Gott vertrauen und hoffen lässt.“

Veronika Huber, Würenlos

„Es sind starke, in Sprache gefasste Bilder, die in der Hymne musikalisch vertont werden: Morgenrot, geröteter Alpenfirn, Abendglühen, wilder Sturm. Solche Stimmungen, in der Natur erlebt, lassen uns demütig werden und wecken ein Gefühl der Dankbarkeit. Wir neigen uns vor der Grösse der Schöpfung mit Blick zum verlässlichen Grund, auf dem wir stehen und der uns trägt.“

Claudio Canonica, Neuenhof

„Ich war schon 2008, als 16-jährige Schülerin, der Meinung, dass wir stolz sein dürfen auf unsere Nationalhymne. Mir passt sowohl der Text als auch die Melodie. Es ist unnötig und sinnlos, der Melodie von P. Alberik Zwyszig einen neuen Text zu unterlegen. ...“

Virginia del Console, Mägenwil

„Die Schweizer Nationalhymne soll bleiben wie sie ist!“

René Flückiger, Wettingen

Die Initiative der SGG ist ein Dolchstoss gegen unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger im Bündnerland, im Tessin und in der Romandie. Diese sind mit dem Text, der sinngemäss mit dem Widmerschen Originaltext übereinstimmt, grossmehrheitlich zufrieden. Bestimmt lassen sie sich die Uebersetzung des neuen Textes nicht aufbefehlen.

Nelly Spörri, Wettingen

„Unsere Nationalhymne ist von hoher Qualität. Wer oft und genau hinhört, erkennt, wie wunderbar, sinnlich, bewegend und ergreifend sie ist. Man muss sich Zeit nehmen, um dies zu erkennen. Vielen Menschen fehlt diese Zeit und sie urteilen voreilig und negativ über unsere Hymne. Nach meiner Meinung haben solche Personen eine „innere Unruhe“, keine Zeit mehr, sich auf etwas zu konzentrieren und ohne äussere Einflüsse und Faktoren eine eigene und ehrliche Meinung zu bilden. Unsere Landeshymne ist wertvolles Kultur- und Gedankengut mit höchstem Prädikat. Sie hebt sich klar ab von anderen Nationalhymnen oder Musik (Fast Food Musik!) der heutigen Zeit. Ganz einfach gesagt: Sie ist nicht billig! Kurz zusammengefasst: Unsere Hymne gefällt mir gut – und tut mir gut! Die „Messe mit dem Schweizerpsalm“ ist eine wertvolle Bereicherung, indem sie mein Verständnis für die Hymne festigt und vertieft.“

Flavio Ortelli, Mägenwil

Seit Bestehen des Schweizerpsalms sind unendlich viele Versuche unternommen, die Hymne zunächst ganz zu ersetzen. Nachdem sich die Melodie behaupten konnte, wurde der Text angegriffen, allerdings immer nur in der deutschen Schweiz. Doch in letzter Zeit wird die Hymne immer mehr akzeptiert. Wieso also dieser erneute Dolchstoss?

Roman Weber, Wettingen